

### *Das Hospiz*

Eine Niederlassung der Franziskaner von der strikten Observanz bestand am Ort de jure seit 1732. Unterm 12. Januar dieses Jahres genehmigte der Habsburger Kaiser Karl VI. als Lehensherr der Herrschaft Hohengeroldseck die Ausbreitung der „Provincia Tyrolensis Ordinis Sancti Francisci Minorum Reformatorum“ auf dieses Territorium und die Errichtung eines Hospitiums in dessen Hauptort. Diesem Akt vorausgegangen waren mehrjährige Verhandlungen, an denen sich der Orden, das Landkapitel Lahr und der Bischof von Straßburg als zuständiger Diözesanbischof, das Haus Österreich als Lehensherr und vor allem der Lehensträger, Reichsgraf Karl Kaspar von der Leyen, beteiligt hatten. Daß diese den von den Franziskanern und auch von den Bewohnern der Herrschaft gewünschten Ausgang hatten, lag darin begründet, daß die seelsorgerische Bedienung der Ortschaften und Höfe des oberen Schuttertals unzureichend war und allgemein Abhilfe verlangt wurde. In den ursprünglichen Pfarreien Seelbach, Schuttertal, Prinzbach und Reichenbach mit den Filialen Kuhbach und Schönberg war nur ein Pfarrer tätig, der durch die Weiträumigkeit des Tals überfordert war. Es dauerte lange, bis das Haus von der Leyen, in dessen Händen sich die Kirchengüter befanden, mit Nachdruck eine Änderung dieses Zustands betrieb.

Im Jahr 1728 stellte von der Leyen mit den Tiroler Franziskanern, die sich schon im vorhergehenden Jahrhundert mit den Kapuzinern von Mahlberg zusammen bei der Rekatholisierung der zeitweilig protestantisch gewesenen Herrschaft hervorgetan hatten, ein grundsätzliches Einvernehmen her, auf dessen Grundlage schließlich ein Klösterlein errichtet wurde unter ständiger Beiziehung von Regularen aus dem Kloster desselben Ordens zu Kenzingen. Um die Bevölkerung nicht zu sehr mit Bettelmönchen zu belasten, waren maximal vier Priester und zwei Laienbrüder zugelassen. Dieser Numerus fixus wurde, wie die Akten zeigen, in der Folge des öfteren unterschritten. Die Geistlichen hatten in den Dörfern Seelbach, Reichenbach, Kuhbach und in den zugehörigen Gehöften als Vicarii curati seelsorgerisch tätig zu sein. Den Konversen oblag die Besorgung der Hausgeschäfte und, sofern das nicht von den Patres erledigt wurde, das Terminieren. Der Termin oder Bettelbezirk fiel ursprünglich mit den Grenzen Geroldsecks zusammen. Das gräfliche

→

*und Schicksal der Klöster in Bayern, Württemberg und Baden 1802-1815 unter besonderer Berücksichtigung von Industrieansiedlungen in ehemaligen Konventen., Überlingen 1975. Für die vorliegende Untersuchung wurden Akten folgender Archive ausgewertet: des badischen Generallandesarchivs in Karlsruhe (GLA), und zwar der Abteilungen 208 (Akten Kenzingen Stadt), 229 (Spezialakten der kleineren Ämter und Städte und der Landgemeinden), 233 (Staatsministerium), 236 (Innenministerium) und 391 (Forst- und Domänenverwaltung), des erzbischöflichen Archivs in Freiburg (EAF), und zwar 2 Faszikel der Pfarrei Seelbach und schließlich das Faszikel 5136 des fürstlich von der Leyenschen Archivs in Waal (FLA Waal). Die Beschaffung des letzteren verdankt der Verfasser Herrn Gerhard Finkbeiner aus Schuttertal.*